

## Literarische Prüfungstexte - ein Beispiel

### TEIL 1 TEXTVERSTÄNDNIS UND ANALYSE

Lesen Sie den Text.

## Zwei

Der Vater meines alten Freundes R. saß auf dem Balkon. Er sah sehr klein und dünn aus in dem großen Sessel, den R. und seine Mutter für ihn auf den Balkon geschafft hatten. Eine grüne Decke lag auf seinen Knien (...). R.s Vater schaute kurz zu mir hoch und nickte. Er flüsterte was, aber ich konnte nur das Wort „schön“ verstehen. [...]

5 R. half seinem Vater aus dem Sessel, und dann stützten wir ihn links und rechts und gingen langsam mit ihm zur Wohnungstür. Er trug einen Bademantel über seinem Trainingsanzug, [...]. Wir brachten ihn zu meinem Auto.

Wir fahren durch die Stadt, R. saß hinter mir und [...] schaute zu seinem Vater. [...] Er hatte sich so sehr gewünscht, noch einmal durch sein altes Viertel zu fahren, aber jetzt sah es so  
10 aus, als würde er schlafen.

Als wir an einem Rummelplatz vorbeikamen, hob er den Kopf und zeigte auf die Karussells und Buden, es war Herbst [...]. Ich hielt an. R. ging zu einer der Buden und holte seinem Vater einen Becher Bier. Er trank ein paar Schlucke, hustete und stützte sich aufs Auto und zeigte auf das Riesenrad, [...]. Ich blickte R. an, und der nickte, und sein Vater legte seine Arme um  
15 unsere Schultern, und wir liefen sehr langsam [...], bis wir am Riesenrad waren. Es war nicht viel los auf dem Rummel, obwohl es bereits dunkel wurde.

Wir saßen in der schwankenden Gondel, und blickten über den Rummel und die Häuser und das flache Land vor der Stadt. R.s Vater wollte uns etwas sagen, aber wir konnten sein Flüstern nicht verstehen [...]. Doch dann sahen wir, was er meinte. Die Windräder. Von hier  
20 oben waren sie gut zu erkennen. Zu Hunderten standen sie in der Ebene vor der Stadt, ein Wald aus Windrädern, und in der beginnenden Dämmerung fingen die roten Warnlichter unter den Rotoren an zu leuchten. R.s Vater war Metallarbeiter gewesen, und die letzten zwanzig Jahre hatte er [...] in den Standröhren der Windkrafträder gelegen und diese verschweißt. Bis die Krankheit kam.

25 Das Riesenrad hatte aufgehört sich zu drehen, und die Gondeln schaukelten und schwankten, und wir schauten auf das rote Blinken und die langsam im Dunkeln verschwindenden Rotoren, die sehr nah zu sein schienen, und der Vater meines alten Freundes R. hob ganz kurz seine Hand.

Aus: Clemens Meyer, *Die stillen Trabanten*, Frankfurt am Main, Fischer, 2017, S. 95 – 97

Lesen Sie die Aussagen 1-4 durch und kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

- 1 Der Vater von R. saß ...
  - a  auf einem Sessel im Wohnzimmer.
  - b  auf einem Sessel auf dem Balkon.
  - c  auf einem Stuhl auf dem Balkon.
  - d  auf einem Sessel im Schlafzimmer.
  
- 2 R. half seinem Vater ...
  - a  durch die Stadt zu fahren.
  - b  aufzustehen und aus der Wohnung zu gehen.
  - c  durch die Stadt zu gehen.
  - d  durch seinen alten Wohnviertel zu laufen.
  
- 3 Der Ich-Erzähler, sein Freund R. und sein Vater ...
  - a  bummelten zusammen durch die Stadt.
  - b  gingen auf den Rummelplatz zum Karussell.
  - c  kamen an einem Rummelplatz vorbei und R.s Vater schaute sehr interessiert.
  - d  gingen jeden Herbst auf die Kirmes.
  
- 4 Der Ich-Erzähler, R. und sein Vater ...
  - a  stiegen in ein Karussell.
  - b  stiegen im Riesenrad und beobachteten die Windräder.
  - c  tranken ein Bier an einer Bude.
  - d  gingen zusammen zu einer Windradanlage.

Beantworten Sie folgende Fragen mit eigenen Worten. Bilden Sie dabei ganze Sätze.

- 5 Wie ist der physische Zustand von R.s Vater?  
.....
- 6 Warum fahren der Ich-Erzähler, R. und sein Vater durch den Stadtviertel?  
.....
- 7 Warum halten sie an einem Rummelplatz?  
.....
- 8 Was will R.s Vater sagen, als sie ganz oben auf dem Riesenrad sind? Was war er von Beruf?  
.....

**TEIL 2 SCHREIBAUFGABE**

Sie sind der Vater von R. und schreiben einen dankbaren Brief an den Protagonisten, in dem Sie über Gefühle und Erinnerungen sprechen. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.